ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Pagenhardt, Laura; Wittenberg, Erich

Article

"Materialmangel bleibt auch 2022 Hauptproblem der Bauwirtschaft"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Pagenhardt, Laura; Wittenberg, Erich (2022) : "Materialmangel bleibt auch 2022 Hauptproblem der Bauwirtschaft", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 89, Iss. 1/2, pp. 14-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2022-1-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/251393

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Materialmangel bleibt auch 2022 Hauptproblem der Bauwirtschaft“

Laura Pagenhardt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

1. **Frau Pagenhardt, wie stark leidet die deutsche Bauwirtschaft unter der Coronakrise?** Einerseits ist die Bauwirtschaft insgesamt ganz gut durch die Pandemie gekommen, denn anders als in anderen Sparten gab es hier keine größeren Probleme wie zum Beispiel Lockdowns oder Corona-Einschränkungen. Andererseits erleben wir jetzt aber seit etwa Mitte des vergangenen Jahres indirekte Auswirkungen der Coronakrise, denn durch den globalen Wirtschaftsaufschwung und die weltweit starke Nachfrage nach Baumaterialien, insbesondere in den USA und in China, wird in Deutschland das Material knapp. In vielen Bereichen der Bauwirtschaft ist die Produktion eingeschränkt, weil unter anderem Holz und Stahl fehlen. Zudem schießen aufgrund der Knappheit die Preise nach oben.

2. **Wie groß sind insgesamt die Einbußen im Vergleich zur Vor-Coronazeit?** Die Einbußen fallen insgesamt tatsächlich gering aus. Die Umsätze gehen, zumindest nominal gesehen, immer noch nach oben, das hat aber auch viel mit den Preisen zu tun. Dadurch, dass die Preise in allen Bereichen des Baus so stark steigen, legen die Umsätze zwar nominal zu, real sind wir jedoch im leichten Minusbereich. Aber insgesamt läuft es ganz gut.

3. **Wie ist die Lage beim Wohnungsbau?** Beim Wohnungsbau erleben wir eine sehr gute Grunddynamik. Die Nachfrage ist nach wie vor hoch, die Zinsen bleiben durch die sehr expansive Geldpolitik niedrig und die Haushalte haben, auch weil sie weniger konsumieren konnten, in den vergangenen Jahren viel Geld angespart, das jetzt unter anderem für den Wohnungsbau oder das eigene Haus ausgegeben werden kann.

4. **Wie sieht es bei den Sanierungen aus?** Vor allem durch die gestiegenen Energiepreise und durch den CO2-Preis, der Anfang des vergangenen Jahres eingeführt wurde, gibt es für die Haushalte wieder vermehrte Anreize für energetische Sanierungen. Allerdings hat das Ausbaugewerbe, das diese Sanierungen hauptsächlich betrifft, im vergangenen Jahr ein bisschen geschwächelt. Das liegt auch daran, dass hier der Materialmangel besonders zur Wirkung gekommen ist und dass viele Haushalte vermutlich durch die Preissteigerungen weniger investieren konnten. Hier denken wir aber, dass in diesem und in den kommenden Jahren wieder mehr gebaut werden wird, auch weil das Zinsumfeld günstig ist.

5. **Wie kann sich der Wirtschaftsbau behaupten?** Der Wirtschaftsbau hat am meisten unter der Coronakrise gelitten. Viele Unternehmen waren sehr zurückhaltend, jetzt größere Bauprojekte anzugehen. Hier erwarten wir in den kommenden Jahren eine größere Dynamik. Denn auch wenn wir im Moment durch eine weitere Unsicherheitsphase gehen, ist doch insgesamt damit zu rechnen, dass sich diese Unsicherheit durch den globalen Aufschwung und auch der zu erhoffenden Eindämmung der Pandemie wieder vermindert.

6. **Vor welchen Herausforderungen und Problemen steht die deutsche Bauwirtschaft im Jahr 2022?** Das Hauptproblem bleibt der Materialmangel. Zwar hat sich die Lage in den vergangenen Monaten wieder etwas erholt, aber die Lieferketten sind noch immer beeinträchtigt. Darüber hinaus ist vor allen Dingen die öffentliche Hand gefordert, denn hier haben wir im vergangenen Jahr eine schwache Entwicklung gesehen. Das war einerseits bedingt durch die eher schwache Kassenlage der Kommunen, andererseits war hier auch der Bund etwas zögerlich, weil die Bundestagswahl und die neue Regierungsbildung etwas für Zurückhaltung gesorgt haben. Hier kommt es jetzt darauf an, dass die im Koalitionsvertrag angelegten Pläne und Investitionen möglichst schnell umgesetzt werden und in der Bauwirtschaft ankommen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2022-1-2

IMPRESSUM

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
89. Jahrgang 12. Januar 2022

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion
Sabine Fiedler

Lektorat
Dr. Stefan Bach

Redaktion
Prof. Dr. Pio Baake; Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik; Kristina van Deuverden

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**